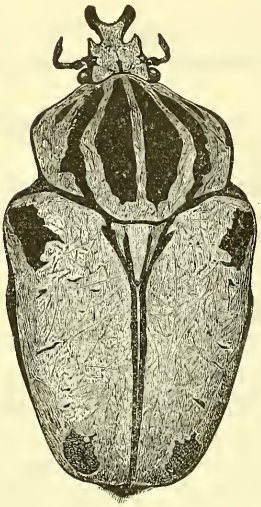
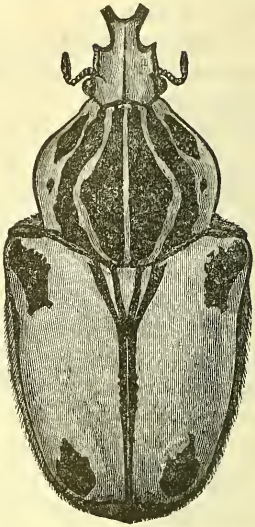
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Goliathus intermedius nov. spec.?



G. intermedius Krtz. ♂.



G. 4-maculatus Krtz. ♂.

Niger, mas supra opacus, subtus nitidus, fulvo-pubescens, thorace albo, sex-vittato vittis 4 nigris intermediis haud apicem usque productis, exterioribus ad basin productis, vittis 2 interioribus abbreviatis (ut in G. cacico), scutello albo, utrinque nigrolineato, elytris albis, maculis humerali minore, apicali majore quam in G. cacico. — Long. 69 mill., lat. 34 mill.

Patria: Camerun (Nkosi-Gebirge); 1 ♂ in Mus. Kraatz.

Eine Mittelform zwischen *Gol. Atlas* Nickerl [1]) und *cacicus*, von ersterem durch geringere Gröfse und Verlängerung der äufseren Thoraxbinde bis zur Basis verschieden, von letzterem durch die weifse (nicht perlmutterfarbige) Färbung des Thorax und der Fld., kleineren Schulter- und gröfseren Spitzenfleck derselben und namentlich dadurch verschieden, dafs die Thoraxbinden nicht bis zur Spitze verlängert sind.

Der schwarze Scutellarstreif an beiden Seiten des Scutellums unterscheidet den *intermedius* sowohl vom *Atlas* als vom *cacicus*; ich besitze nur *cacicus* mit einfarbigem, gelbem Schildchen. Die

---

[1]) Stett. Ent. Zeit. 1887, p. 174 und Tafel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schwarze Zeichnung neben demselben ist genau so, wie sie Nickerl beim *Atlas* abbildet, dagegen ist der Schulter- und Apicalfleck merklich kleiner als bei *Atlas*, während der Nahtstreif bis zur Spitze geht, wie bei *cacicus*. Meine sämmtlichen *cacicus* besitzen einen viel gröfseren Schulterfleck (ähnlich wie bei *Atlas*) und einen viel kleineren Apicalfleck.

Der Käfer stimmt in der Gröfse und Färbung ziemlich genau mit *G. giganteus* Westw. var. 4-*maculatus* Krtz. (D. E. Z. 1889, p. 379) überein, doch sind bei diesem die hellen Binden des Thorax schmäler und die beiden dunklen mittleren reichen beim *interm.* nicht bis zur Basis des Halssch., sondern sind so abgekürzt wie beim *cacicus*. Da indessen die Gestalt der 4 Flecke auf den Fld. fast ganz dieselbe ist, und ebenso die Gröfse, wäre an die Möglichkeit einer specifischen Vereinigung beider zu denken; auch ist der Scutellarstreif vorhanden wie beim *quadrimaculatus*. Es wären dann aber beim *intermedius* auch, durch Ueberhandnehmen der weifsen Färbung auf dem Thorax, die inneren Binden auf dem Thorax hinten verkürzt, wie sie es bereits schon vorn ein wenig sind. Hiernach wäre auch *Atlas* eventualiter als eine Varietät des *giganteus* Lam. zu betrachten. Ich habe bereits 1888 (D. E. Z. p. 271) erklärt, dafs ich den *Atlas* keinesfalls als eine Var. des *regius* betrachten könne, wie Hr. Dr. Nickerl meint, eher als eine Var. des *cacicus* [1]). Durch das Bekanntwerden des 4-*maculatus* Krtz. ist die Möglichkeit [2]) einer specifischen Identität von *intermedius* und 4-*maculatus* angedeutet; von dem Bekanntwerden weiterer Formen hängt es ab, ob eine solche wirklich anzunehmen sei. Die Mittheilung derselben wird mir natürlich von besonderem Interesse sein.

Das beschriebene Männchen stammt aus dem Nkosi-Gebirge in Camerun und wurde mir freundlichst von Hrn. Kaeseberg überlassen, obenso wie die folgende Var. des *giganteus* Westw.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) *cacicus*, bei denen die Apicalmakel ganz fehlt (Nickerl sagt: bei *cacicus* nur zwei Flecke auf den Schulterbuckeln), sind eine seltene Ausnahme; in der Regel ist ein kleiner Apicalfleck vorhanden.

[2]) Das Material des Berliner Museums spricht dafür, dafs *intermedius* eine Var. des *giganteus* sei.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Goliathus giganteus Lam. var. *nigripes* Kraatz.

Bei sämmtlichen mir bekannten Ex. der genannten Art ist die Behaarung an der Innenseite der Mittel- und Hinterschienen, sowie an der Spitze des Pygidiums etc. goldgelb; bei einem mir von Hrn. Kaeseberg mitgetheilten Stücke vom Nkosi-Gebirge ist sie tief schwarz. Auf diese Var. ist mit einem besonderen Namen aufmerksam zu machen, da die Färbung der Haare nicht selten als ein specifisches Kennzeichen betrachtet wird und es auch vielfach wirklich ist. Die Färbung des Käfers ist schwarzbraun, die weifsen Zeichnungen des Thorax sind besonders schmal.

Dr. G. Kraatz.

Goliathus giganteus Lam. var. *apicalis.*

Bei einem mir von Hrn. Speier überlassenen Ex. des *giganteus* Lam. ist die Spitze der Fld. und ein dreieckiger Nahtfleck weifs; am Scutellum zieht sich jederseits eine weifse Linie entlang; auch sind einige Punkte an der Naht in der Verlängerung derselben weifs. Die weifse Färbung der Basis der Fld. ist dieselbe wie bei dem typischen *giganteus* Lam., doch tritt zu derselben ein kürzerer Fleck unmittelbar an der Schulterecke und ein zweiter längerer, weiter vom Rande der Fld. entfernter, hinter demselben hinzu. Unterhalb dieses Fleckes, etwas vor der Mitte der Fld., noch weiter vom Seitenrande entfernt, beginnt eine Reihe von sechs weifsen Punkten, von der auf der rechten Fld. nur einige vorhanden sind. Es ist dies die erste mir mitgetheilte Form, welche den deutlichen Beweis liefert, dafs die var. *conspersus* Kraatz (D. E. Z. 1889, p. 377) wirklich als solche zu betrachten ist. Das Berliner Museum, dessen Materiale ich nachträglich verglichen habe, besitzt eine Reihe von grofsen Ex., welche als Uebergänge von *conspersus* zu 4-*maculatus* zu betrachten sind, aber weder dem typischen 4-*maculatus*, noch dem typischen *intermedius* angehören.

Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1895

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Goliathus intermedius nov. spec? 438-440